



Ostern 2021

Gedanken

Zum Lesen und Vorlesen

In den letzten Jahren war wieder von der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung die Rede. Die Amerikaner schaffen es nur sehr schwer, sich gegenseitig gleiche Rechte zuzugestehen.

Im Mai 1956 hatte Martin Luther King die sogenannte Meerwundererzählung aus dem 2. Buch Mose mit der Befreiung der Sklaven verbunden. Es war der Aufstand gegen die Enge alles Bestehenden. Ägypten geht unter, Israel wird gerettet. Das kann nicht im Sinne Gottes sein, der an anderer Stelle Jesaja sagen lässt: „Denn der Herr Zebaoth wird sie segnen und sprechen: “Gesegnet bist du,

Ägypten, mein Volk und du, Assur, meiner Hände Werk, und du Israel, mein Erbe!“

Der Tod kann Jesus nicht verschlingen. In 1. Kor. 15,54 lässt Paulus den Tod „in den Sieg verschlingen“. Es ist die alte Erfahrung Israels als erstgeborener Sohn, den Gott aus Ägypten rief. Weihnachten haben wir es gehört, als Maria, Josef und Jesus aus der Flucht nach Ägypten zurückgerufen wurden. Es ist dies der Blick hinter den Stein, den der Engel schon weggerollt hat.

Und so geschieht Gottes befreiendes Handeln als Neuschöpfung zu Ostern.

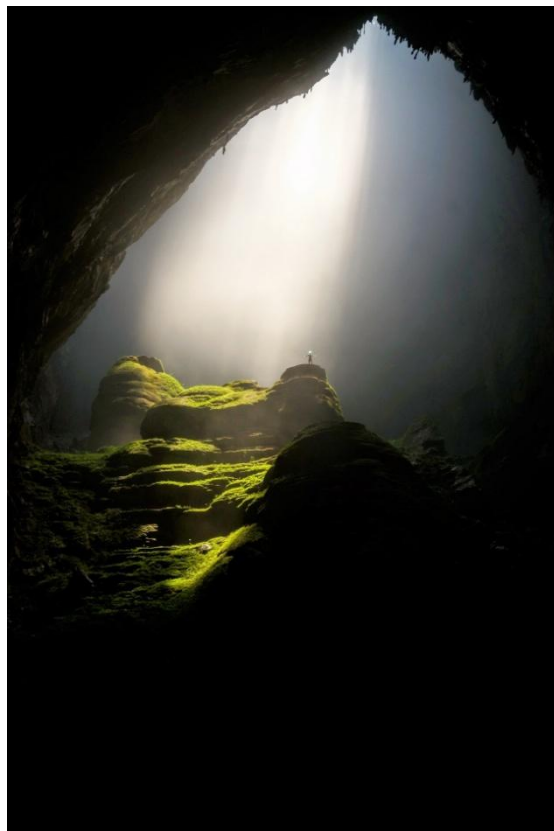
Wir erleben dies jedes Jahr erneut wieder.

Wir können es jedes Jahr an Ostern erleben und brauchen nicht zu verzweifeln.

Wir haben letztes Jahr an 75 Jahre Ende des Weltkrieges gedacht. Wer diese Zeit bewusst miterlebt hat, kann sich erinnern, was das für die Menschen damals für eine Erlösung, eine Befreiung war, als plötzlich die Waffen schwiegen, als keine Bomben mehr fielen.

Immer wieder müssen wir neu lernen:
Fürchte dich nicht. Denn das tun wir immer
wieder und wieder gerne. Immer wieder
wollen wir selbst Krieg führen und wollen
nicht Gott in die Speichen fallen. Wieder
hören wir Paul Gerhardt: „Er weiß viel
tausend Weisen zu retten aus dem Tod,
ernährt und gibet
Speisen zur Zeit
der Hungersnot,
macht schöne
rote Wangen oft
bei geringem
Mahl, und die da
sind gefangen, die
reißt er aus der
Qual.“ (EG302,5)

Gott führt und
schützt. Er setzt
ins Leben. Er führt aus dem Dunkel zwischen
Mauern ins Licht.



Es geschieht die österliche Geburt, eine
neuschöpferische Perspektive des
1. Petrusbriefes 2,2: „Wie neugeborene
Kinder nach Milch schreien, sollt ihr nach der
unverfälschten Nahrung von Gottes Wort
verlangen.“ Jürgen Henkys hat frei nach
einem englischen Osterlied gedichtet: „ Muss
ich von hier nach dort – er hat den Weg
erlitten. Der Fluss reißt mich nicht fort, seit
Jesus ihn durchschritten. Wär er geblieben,
wo des Todes Wellen branden, so hofften
wir umsonst. Doch nun ist er erstanden,
erstanden, erstanden, erstanden.“

Ostern ist die enge Pforte, der schmale Weg
zum Leben, wie Luther es genannt hat.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein
gesegnetes Osterfest!

*Jürgen Rosen, Prädikant in der evangelischen
Kirchengemeinde Xanten-Mörmter*